

# Verein plant Homeoffice-Bereich

9.8.19

SPD-Bundestagsabgeordneter Miersch erkundigt sich nach neuen Projekten im Mehrgenerationenhaus

Von Kim Gallop

**Pattensen-Mitte.** Professionelle Kinderbetreuung, EDV-Kurse für Senioren sowie Mittagstisch plus Kaffee und Kuchen im Café: Das sind die erfolgreichen Dauerbrenner beim Verein Mobile, dem Trägerverein des Mehrgenerationenhauses (MGH) in Pattensen. Jetzt kommt mit dem Coworking Space noch etwas dazukommen, das sich bislang eher im hippen Berlin oder Hamburg findet. Diese Zukunftspläne kamen gestern zur Sprache, als der SPD-Bundestagsabgeordnete Matthias Miersch das MGH besuchte. Miersch ist ebenso wie die Bundestagsabgeordnete Maria Flachsbarth (CDU) Pate der Einrichtung.

Miersch informierte sich in einem knapp anderthalbstündigen Gespräch bei Annette Köppel, der Vereinsvorsitzenden und Geschäftsführerin, sowie weiteren hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern über neue Entwicklungen und mögliche Probleme.

Wie Köppel berichtete, will der Verein in einem bislang ungenutzten Nebengebäude an der Göttinger Straße ein sogenanntes Coworking Space einrichten. Dort könnten interessierte komplett eingerichtete Büros gegen Gebühr für eine bestimmte Zeit als Homeoffice nutzen. Das sei ein Beitrag zum Umweltschutz, weil Arbeitnehmer nicht zwischen Pattensen und Hannover pendeln müssten. Außerdem will Mobile den Nutzern Kinderbetreuung in der Kita und Verpflegung beim Mittagstisch anbieten. „Das ist eine Superidee“, sagte Miersch begeistert, „das könnte ein Vorzeigeprojekt werden.“



FOTO: KIM GALLOP

Planungskosten beantragt. „Jetzt kann der Architekt eine Leistungsbeschreibung machen, und wir wollen örtliche Firmen einbinden.“

Da Miersch seit Jahren regelmäßig im MGH zu Gast ist, zeigte er sich beinahe besahmt darüber, dass er ein schon laufendes neues Projekt – das Repair-Café – bislang noch nicht kannte. Da konnte ihm Claus Reinhardt aus Harknenbleck umfassend aufklären: Er hilft als

hingekriegt, wo die Taste nicht mehr funktioniert“, sagte Reinhardt.

Ein Gewinn für Miersch ist es bei solchen Besuchen, direkt aus der Praxis zu erfahren, wie sich Entscheidungen aus Berlin – etwa die Beitragsfreiheit für Kindergartenplätze – tatsächlich vor Ort auswirken. „Wir Träger mussten das erstmal kompensieren, und wir hätten das Geld lieber in die Qualität investiert“, räumte Könnel ein.

Matthias Miersch und Annette Köppel spielen mit Besucherkind Julius im Sandkasten.

Inzwischen bemühe sich der Verein besonders um die Flüchtlingsfrauen und habe bislang vier von ihnen in Kooperation mit dem Jobcenter gefingfügige Beschäftigungen angeboten, etwa in der Küche, die die Kitas und die MGH-Besucher versorgt. Miersch schlug vor, dass der Verein sich auch das neue Programm für Langzeitarbeitslose, an dem er mitgearbeitet hat, anschaut. Dabei werde das Gehalt eintrine. Jah-

Bundeszuschuss für Mehrgenerationenhäuser aufgestockt wird. Die MGH werden zu unterschiedlichen Anteilen von Bund, Land und Kommune gefördert. Zudem müssen sie einen Eigenanteil erwirtschaften, etwa über Kurse. „Die Ausgaben sind gestiegen“, sagte Köppel, die seit der Gründung vor 20 Jahren dabei ist. Außerdem hofft sie, dass die Förderperioden, die bislang vier Jahre betragen verlängert werden